

Die lippische Spur im Leben des Vincent van Gogh

Ein Beitrag zum bemerkenswerten Wirken einer Detmolder Pastorendynastie

Autor: Herbert Begemann, Maintal

Die ungemeine Popularität der Werke des niederländischen Malers VINCENT VAN GOGH (1853 - 1890) gründet in erster Linie auf seinen späten Werken der Jahre 1888 bis 1890, dem expressionistischen Farbenrausch, eingefangen in goldgelben Sonnenblumen, im nachtblauen Sternenhimmel oder der brandroten Erde.

Dagegen stehen die Gemälde und Zeichnungen der sogenannten holländischen Periode deutlich zurück, sind erdschwer, karg und unaufdringlich. Die meisten dieser Werke entstanden zwischen Dezember 1883 und November 1885 in Nordbrabant, im kleinen Ort Nuenen, wo Vincents Vater THEODORUS VAN GOGH (1857 - 1891) die Stelle des Gemeindepastors der Reformierten Kirche (Dominee¹) angenommen hatte.

Viele Motive, die Vincent van Gogh auf Leinwand und Papier festgehalten hat, sind noch heute in dem beschaulichen Ort zu finden: Wasser- und Windmühle, katholische und reformierte Kirche, Weiden und Pappeln, vor allem aber das Pastorenhaus von 1764, in welches Theodorus van Gogh und seine Frau ANNA CORNELIA CARBENTUS VAN GOGH (1819 – 1907) eingezogen waren, die „Pastorie“.

Unmittelbar neben dem Pastorenhaus steht ein weiteres stattliches Wohnhaus mit der Inschrift „Nune Ville“. Für Touristen ist es als Wohnhaus der MARGOT BEGEMANN (1841 – 1907) ausgemaldet. Folgt man dem Weg „Achter de Heggen“ auf die Gartenseite der beiden Grundstücke, gelangt man zur Margot Begemannstraat, die etwas weiter auf die Vincent van Goghstraat trifft.

Bei soviel symbolischer „Zweisamkeit“ von Vincent van Gogh und Margot Begemann fragt sich der neugierige Besucher, was es mit dieser Liaison auf sich hat und wie ein für das nördliche Weserbergland, speziell den heutigen Landkreis Lippe so typischer Name wie Begemann nach Nordbrabant gekommen ist.

Liebe und Rattengift

In einer auflagenstarken Biografie zu Vincent van Gogh und seinem Werk liest man dazu Folgendes:

„August [1884]: Als Vincent zum Malen in die Umgebung hinausgeht, gesellt sich die Tochter einer Nachbarin, Margot Begemann, zu ihm und leistet ihm nun bei seiner Arbeit ständig Gesellschaft. Sie gesteht ihm ihre Liebe, die Vincent zögernd erwidert. Sie entschließen sich trotz des Altersunterschiedes von fast zehn Jahren zur Heirat, was auf den heftigen Widerstand beider Elternhäuser stößt. Vincents Eltern fragen ihn, wovon er eine Familie ernähren wolle, und Mutter Begemann ist dagegen, weil dann ihre anderen vier Töchter 'sitzenbleiben'“

1 Dominee, Abk. Ds: Prediger (Predikant), der als Gemeindepfarrer tätig, im Amt „bevestigt“ ist

würden. Margot versucht, sich [mit Strychnin] zu vergiften, was Vincent sehr erschüttert.“²

Was hier in wenigen Sätzen beschrieben wird, kann man so oder ähnlich, mal kürzer oder auch länger, in den zahlreichen kunstgeschichtlichen Büchern nachlesen. Im biografischen Roman „Vincent van Gogh – ein Leben in Leidenschaft“ des US-Amerikaners Irving Stone wird die Episode gar auf 26 Seiten ausgebreitet.

Fast allen gängigen Veröffentlichungen ist gemeinsam, dass sie gespickt sind mit falschen Angaben, frei erfundenen Ausschmückungen und einem erstaunlichen Verzicht auf eine ortsgeschichtliche Einordnung³.

Man kann ohne weiteres behaupten: Die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts hat sich für Margot Begemann nicht interessiert. Als sei damit alles gesagt und erklärt, wird sie lediglich etikettiert - als Nachbarin, Nachbarstochter, Frau aus dem Dorf oder eben als Geliebte des alles überstrahlenden Künstlers.⁴

Münchhausen war Pate

Wer den familiären Hintergrund der Margot Begemann gründlich aufklären will, muss einen großen zeit- und räumlichen Sprung machen und der Wahrheit zuliebe sogar einen Münchhausen in Anspruch nehmen.

Im Jahre 1721 wurde im deutschen Ort Wendlinghausen (Grafschaft Lippe) der Sohn des SIMON HENRICH BEGEMANN (1679 - 1726), Gutsverwalter des dortigen Münchhausen-Schlusses, und seiner Frau AMALIA ELISABETH DÖRGESFELD (1699 - 1726) geboren. Getauft wurde das Kind auf den nicht ortsüblichen Namen Carl Gerlach, eine Referenz an den Paten GERLACH ADOLPH VON MÜNCHHAUSEN (1688 - 1770) und seinen bereits verstorbenen Vater GERLACH HEINO VON MÜNCHHAUSEN (1652 - 1710), letzterer zu seinen Lebzeiten Herr auf Schloss Wendlinghausen.

Gerlach Adolph von Münchhausen war das wohl bedeutendste Mitglied der weit verzweigten Adelsfamilie, denn er brachte es bis zum Premierminister von Georg III., König von Großbritannien und Kurhannover. Als sein größtes Verdienst gilt die Gründung der Universität Göttingen.

Mit dem Rückenwind eines solch prominenten Paten heiratete CARL GERLACH BEGEMANN (1721 – 1792) im Jahre 1747 MARIA ELEONORE KOTZENBERG (1726 – 1795), Tochter aus einer honorigen lippischen Familie, deren Detmolder Zweig die Küsterstelle an der dortigen Stadtkirche innehatte. Zugleich wurde Carl Gerlach Nachfolger seines zuvor verstorbenen Schwiegervaters als Küster und

2 Walther/Metzger: Van Gogh, Sämtliche Gemälde, Verlag Taschen Köln 2006

3 Margot war 12 Jahre älter als Vincent. Ihre Mutter war 1884 bereits sieben Jahre tot, womit sich auch das ihr zugeschriebene, ohnehin von keiner Logik bestimmte Argument erledigt.

4 Seit einigen Jahren mehren sich die besser geprüften und belegten Angaben zu Margot Begemann und ihrer Familie. Begünstigt war das durch Nachforschungen für die kritische und kommentierte neue Herausgabe der Van Gogh-Briefe, aber auch infolge des zunehmenden Kulturtourismus, der Kunst- und Regionalgeschichte verbindet.

Organist der reformierten Gemeinde Detmold. Eine Verknüpfung von Heirat und beruflicher Nachfolge war damals auch in anderen Berufen gang und gäbe, nicht selten sogar erwünscht.

Die Eheleute Begemann – Kotzenberg bekamen insgesamt zwölf Kinder. Allem Anschein nach wurden sie zu frommen und strebsamen Menschen erzogen. Einige werden in den Jahresberichten der Detmolder Provinzialschule erwähnt, wo ihre gute rhetorische Begabung und Schulung dokumentiert ist.⁵ Von den sechs Söhnen trat einer in die Fußstapfen des Vaters. Alle anderen studierten Theologie. Hieraus entfaltete sich schließlich in drei Generationen eine Dynastie von 30 (!) Pastoren⁶.

WILHELM LUDWIG BEGEMANN (1761-1835), der seine Laufbahn zunächst als Lehrer in Heidenoldendorf begonnen hatte und dann im nahen Detmold den Vater an der Küsterschule beerbte, genoss als Pädagoge einen außerordentlich guten Ruf. So berichtete sein Schüler Johann Arnold Kanne, später Professor an der Universität Erlangen, über ihn: „Mit Lust und Freude macht' ich jeden Morgen den Weg zu ihm, und kein Schnee und Regen hielt mich davon ab, auch wenn man mich gern zu Haus behalten wollte.“ Und noch im Lippischen Dorfkalender von 1902, also lange nach seinem Tod, wurde im Lippischen Dorfkalender ein Loblied auf den „alten Begemann“ gesungen.⁷

Hofprediger in Bückeburg

Zu den fünf Brüdern des Detmolder Lehrers der Küsterschule, allesamt studierte Theologen, ist in der gedruckten Geschichte der Landeskirche Lippe so gut wie nichts zu lesen. Denn sie wie auch ihre Kinder und Enkel haben ganz oder überwiegend außerhalb der lippischen Grenzen gewirkt.

In der Nähe der Eltern blieb der jüngste Sohn, AEMILIUS WILHELM BEGEMANN (1772-1840). Er begann sein Berufsleben als „Inspektor“ des Waisenhauses in Barntrop. Dann, nach einer kurzen Zeit als Pastor im benachbarten Alverdissen, wurde er auf die Stelle des Bückeburger Hofpredigers berufen, ein Amt im Glanz der wunderbaren Schlosskapelle. Verdienste erwarb er sich bei der Gründung einer „Gewerbeschule für arme Mädchen“ und die allgemeine „Armenversorgung“.

Als Aemilius 1840 verstarb, folgte auch hier der Sohn dem Vater. Da beide den gleichen Rufnamen haben, meist in der deutschen Schreibung als Emil zu lesen, können sie leicht verwechselt werden. Der jüngere Hofprediger HEINRICH LUDWIG EMIL THEODOR BEGEMANN (1806 - 1854) wurde in Alverdissen geboren, war zunächst in Ostfriesland Kandidat für eine Pastorenstelle, die jedoch an einen anderen Bewerber vergeben wurde. Die Stelle des Bückeburger Hofpredigers, die sich durch den Tod seines Vaters ergab, versah er bis zu seinem eigenen, frühzeitigen Tod. Sein Unterricht soll „wie die damalige Zeit, freigeistig“ gewesen sein.⁸

5 Lippische Landesbibliothek Detmold, Digitale Sammlungen, Schulprogramme 1776 ff

6 Die Zahl ergibt sich nach Auswertung deutscher und niederländischer Quellen

7 Lippe Anno dazumal Band II, Lemgo 1980 S. 193 ff

8 Georgine Wippermann-Lomeyer, Erinnerungen aus meinem Leben, Detmold 1898 (pdf-Datei im Internet)

Ganz anders sind die Erinnerungen an seinen Halbbruder SIMON WILHELM LUDWIG BEGEMANN (1813 -1862), ein Sohn des älteren Hofpredigers aus zweiter Ehe: Er nahm 1840 die Stelle des Gemeindepastors im lippischen Cappel an. Dort fiel er als scharfzüngiger Anhänger der so genannten Erweckungsbewegung auf. Politisch eher reaktionär, war er damals als Bollwerk gegen Revolutionäres gerade recht. So konnte er 1858 in der Landeskirche zum Seminardirektor und Konsistorialrat aufsteigen, wurde damit unter anderem Leiter der Schulaufsicht.

Niederländisch in Ostfriesland, hochdeutsch in Amsterdam

Die weiteren vier Söhne aus der Ehe Begemann – Kotzenberg in Detmold orientierten sich nach Norddeutschland, vornehmlich Ostfriesland und die Vereinigten Niederlande. Sie studierten Theologie in Groningen, Utrecht und Leiden, wo sie zugleich die niederländische Sprache lernen und verfeinern konnten. Das war wichtig, weil die Predigten in Ostfriesland bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts überwiegend in niederländischer Sprache gehalten wurden.⁹

CHRISTOPH GEORG SIGISMUND BEGEMANN (1749-1816), der älteste unter den Detmolder Brüdern, erwarb 1770 eine besondere landesherrliche Erlaubnis. um in Emden hochdeutsch predigen zu dürfen. Einige Jahre darauf half ihm dieser Nachweis, um in der Stadt Amsterdam Pastor der Hochdeutschen Gemeinde zu werden. Die Amtsdauer wurde jedoch 1796 unterbrochen, weil er sich wie mehrere seiner Kollegen weigerte, die neue napoleonische Herrschaft anzuerkennen. Erst 1804 kehrte er nach Amsterdam zurück. Zuletzt machte ihm eine zunehmende Erblindung zu schaffen.

Die Zwischenzeit, die er nicht in Amsterdam predigen konnte, verbrachte Christoph Georg Sigismund im norddeutschen Lehe, auch Bremerlehe genannt, heute ein Teil von Bremerhaven. Doch seine Tätigkeit hier endete mit einer Katastrophe: Am 29. Juni 1801 kommt es zu einem verheerenden Brand, der 53 Häuser, das Pastorenhaus und sogar die alte Kirche vernichtet. Mit der Demut des calvinistischen Theologen versammelt Pastor Begemann einige Tage darauf die Gemeinde zur einem Bußgottesdienst.

Zwei Jahre später sind Kirche und Pastorenhaus wieder errichtet. Bevor Pastor Begemann Bremerlehe verläßt und zurück nach Amsterdam geht, übergibt er 1803 die Amtsgeschäfte an seinen jüngeren Bruder PHILIPP CARL JACOB BEGEMANN (1769 - 1826). Doch dem ergeht es nicht besser: 1805 und 1808 kommt es erneut zu großen Bränden, zuletzt sind 147 Häuser betroffen, darunter wieder das Pastorenhaus. Und damit nicht genug: 1813 gibt es einen Aufstand gegen die napoleonischen Besatzer, der als „Schlacht an der Franzosenbrücke“ in die Ortsgeschichte eingegangen ist. Dem fallen viele Aufständische zum Opfer. Pastor Philipp Carl Jacob Begemann wird nachgesagt, er habe durch persönlichen Einsatz wenigstens ein Brandschatzen der französischen Soldaten verhindert.

Im Spiegel der über und von ihm noch erhaltenen Texte erscheint Philipp Carl Jacob als Intellektueller unter den Pastoren Begemann. Schon in jungen Jahren erteilte er Unterricht in Latein, schrieb als Theologe Aufsätze in akademischen Zeitschriften und korrespondierte mit der Kirchenleitung über die nach seiner

9 Maronn C. Fort, Die Tradition des Niederländischen in Ostfriesland, Univ. Oldenburg 1997

Meinung nicht mehr zeitgemäßen Inhalte der Lehrbücher. Überliefert ist auch, dass er als Göttinger Student in eine tumultartige Auseinandersetzung zwischen Tischlergesellen und Studenten um Fragen der Standesehre geriet und mit Arrest bestraft wurde.¹⁰ Vor seiner Zeit in Bremerlehe fungierte er von 1791 bis 1794 als Rektor der Stadtschule Salzuflen. Danach ging er für vier Jahre ins niederländisch-friesische Lippenhuizen. Weitere drei Jahre verbrachte er im lippischen Horn, wo seine zweite Frau herstammte.

1803 wechselte er schließlich nach Bremerlehe, wo er mit all den erwähnten Erschwernissen zurechtkommen musste. Tragisch endet auch sein Leben: Im Jahre 1826 kommt es in weiten Teilen der Nordseeregion zu einer verheerenden Epidemie, ausgelöst durch die europäische Sumpffliege.¹¹ Allein in Groningen sterben daran über 2.800 Menschen, etwa 10% der damaligen Stadtbewohner. Auch Pastor Begemann von Bremerlehe wird Opfer der Seuche. Schon von Krankheit gezeichnet, hält er seine letzte Predigt.

Kein Zurück in die lippische Heimat

Eine rein niederländische Berufsbiografie hat der zweitälteste der Detmolder Pastorenbrüder, FRIEDRICH (FREDERIK) ADOLPH BEGEMANN (1753 - 1823). Er absolvierte in Groningen sein Theologie-Examen und kam 1802 über die Zwischenstationen Sleen in der Provinz Drente sowie Middelbert im Groninger Land nach Midwolde. In der niederländisch-reformierten Kirchengeschichte wird ihm bescheinigt, er sei in Midwolde „een zeer ijverig pastor“ gewesen und habe bei der Gemeinde „in hooge achting“ gestanden. Sein Grab ist mit dieser Widmung versehen:¹²

*Sta Wandelaar, sta stil,
Hier legt een Godsgesant,
Die Jesus reine leer
Met vrucht heeft voortgeplant.
Zijn naam was BEGEMANN,
Zijn stoflijk deel rust hier,
Zijn ziel in hooger kringen
Drinkt reiner wellust in.
Bij 't koor der Hemelingen.*

Mit SIMON HENRICH (HENDRIK) ANTON BEGEMANN (1766-1841) widmete sich ein weiterer Detmolder ausschließlich der niederländisch-reformierten Kirche. Er gewann hier größeren Einfluss als langjähriger Vertreter der Provinz Drente in der Synode und Mitglied verschiedener kirchlicher Kommissionen. Niedergeschlagen hat sich das auch familiär, denn immerhin wurden sechs Söhne und fünf Enkel wiederum Pastoren. Die offenkundig beispielgebende Persönlichkeit kommt auch in einer vielfachen Übernahme der Vornamen-Kombination Simon Hendrik Anton

¹⁰ Stefan Brüdermann, Der Göttinger Studentenauszug 1790: Handwerkerlehre und akademische Freiheit, Wallstein-Verlag 1991

¹¹ „Krüppelfuhren“ in: Wanderarbeit jenseits der Grenze, Emslandmuseum Lingen u.a. 1993

¹² Graven in en rond de kerken van Groningen, 1814 -1828 (pdf-Datei im Internet)

zum Ausdruck. Sie setzt sich über mehrere Generation bis weit ins 20. Jahrhundert fort, wird sogar in der weiblichen Form verwendet.

Während die erste Generation der aus Detmold eingewanderten Geistlichen in den nördlichen niederländischen Provinzen tätig gewesen war, verschob sich das Wirken der Söhne auch in die südlichen Landesteile, die Provinzen Nordbrabant und Limburg.

Einer der in der Provinz Drente geborenen, dann in Nordbrabant tätigen Söhne des Simon Henrich Anton Begemann war WILLEM LODEWIJK BEGEMANN (1804 - 1874). Er studierte Theologie in Leiden und kam im Jahre 1826 nach Breda, wo er als Berufsanfänger eine Assistentenstelle in der regionalen Kirchenverwaltung bekam. Zwei Jahre später, also 1828, wurde er dann auf die Stelle eines Gemeindepastors (Dominee) im Dorf Nuenen berufen. Schon einige Jahre zuvor war auch sein älterer Bruder JAN BEGEMANN (1800 – 1878) als Predikant nach Nordbrabant gekommen, das heißt nach Dongen bei Breda.

Der Gemeindepastor als Immobilienmakler

Willem Lodewijk Begemann übernahm in Nuenen nicht nur geistliche Aufgaben. Zugleich wurde er auch örtlicher Agent einer kurz zuvor gegründeten kirchlichen Immobiliengesellschaft, in der Kurzform „Maatschappij van Welstand“¹³ genannt. Zweck der Gesellschaft war die Ansiedlung von Protestanten aus den nördlichen Provinzen durch finanzielle Unterstützung und Beratung beim Bau von Bauernhöfen und Handwerksbetrieben. Die Kirchenleitung war zu der Überzeugung gekommen, dass der Protestantismus in der überaus katholischen Provinz Nordbrabant nur dann Chancen hat, wenn er seine Anhänger wirtschaftlich absichert.

Ganz im Sinne der für den reformierten Protestantismus typischen wechselseitigen Durchdringung von Religion und wirtschaftlichem Handeln, vom Soziologen Max Weber umfänglich analysiert und beschrieben, gründete Ds. Begemann in Nuenen 1845 seine eigene Leinenfabrik. Hier konnten protestantische Weber arbeiten und ein bescheidenes Einkommen erzielen. Geschäftsführer wurde Sohn Jacob Lodewijk, genannt Louis.

Verheiratet war Willem Lodewijk Begemann mit AMALIA POLYXENA ROSINA SCHRÖTER (1806 - 1877), deren protestantische Familie ebenfalls aus Deutschland eingewandert war. In der Ortsgeschichte von Rastenberg in Thüringen ist die Pastorenfamilie Schröter noch geläufig.¹⁴

Im Pastorenhaus von Nuenen kamen alle 11 Kinder der Eheleute Begemann - Schröter zur Welt. Von den Söhnen erreichten nur zwei das Erwachsenenalter, aber keiner der beiden wurde Theologe. Von den sechs Töchtern waren vier unverheiratet und ohne Beruf. Eine der im elterlichen Haus wohnenden Töchter

13 Gegründet ist die Gesellschaft als „Protestantsche Maatschappij tot bevordering van Welstand, door ondersteuning en voorlichting, voornamelijk onder landlieden“

14 Johann Samuel Schröter aus Rastenberg in Thüringen (1735-1808), Superintendent in Buttstädt, Naturwissenschaftler, Bibliografischer Nachweis im Deutschen Museum, München (dort fälschlicherweise dem Ort Rastenburg zugeordnet).

war Margaretha Carolina, kurz Margot genannt. Umgangssprachlich wurde das auslautende „t“ offenbar weggelassen. Deshalb finden sich in Briefen auch die Varianten „Margo“ oder einfach „Go“.

Pastor Theodorus van Gogh lehnt Berufung ab

Fast die gesamte, rund 46 Jahre währende Amtszeit hatte Pastor Willem Lodewijk Begemann in Breda, wo sich die Zentrale der Kirchenprovinz und der ihr angeschlossenen Immobiliengesellschaft befand, den gleichen Ansprechpartner: den Pastor der Oude Kerk von Breda, Dr. VINCENT VAN GOGH (1789 - 1874), Großvater des gleichnamigen Malers. Er fungierte zugleich als Geschäftsführer der „Maatschappij van Welstand“.¹⁵

Bei dieser langjährigen, sicher vertrauensvolle Verbindung zwischen den Pastoren Begemann und van Gogh ist es wohl kein Zufall, dass der Sohn des alten Vincent, Theodorus van Gogh, zum Nachfolger von Willem Lodewijk Begemann in Nuenen berufen wurde, als dieser sich 1874 zur Ruhe setzte..

Für den Ruhestand hatte Pastor Begemann vorgesorgt und unmittelbar neben dem Pastorenhaus ein repräsentatives Wohnhaus errichtet, in das er mit seiner Frau und den vier unverheirateten Töchtern einzog. Selbstbewusst ließ er das Gebäude mit der Inschrift „Nune Ville“ (Villa Nuenen) versehen.

Vielleicht war diese enge Nachbarschaft zum Amtsvorgänger der ausschlaggebend Grund, warum Theodorus van Gogh die erste Berufung nach Nuenen ablehnte und erst 1882 eine zweite annahm.¹⁶ Zu diesem, späteren Zeitpunkt waren der alte Begemann und seine Frau bereits einige Jahre verstorben.

Alles hätte einen erwartbaren, unspektakulären Gang genommen, wäre nicht Ende 1883 der eigenwillige Sohn Vincent van Gogh zu seinen Eltern nach Nuenen gekommen - ein erwachsener Mann von unkonventionellem Äußeren, ohne eigenes Arbeitseinkommen und mit einer unsteten Biografie. Es begann eine Periode alltäglicher, familiärer Spannungen, vor allem zwischen Vincent und seinem Vater.

Keine „Amour fou“

Im Februar 1884 brach sich Mutter Anna Cornelia das Bein (wahrscheinlich war es der Oberschenkelhals) und musste zuhause gepflegt werden. Die Nachbarin MARGOT BEGEMANN, eine der vier mit den van Goghs in guter Nachbarschaft lebenden Schwestern, kümmerte sich liebevoll um sie. Sie war als „Krankenpflegerin des Dorfes“ für solche Einsätze bekannt. Vincent, bekanntlich

15 Vincent Ferdinand Jacob van Gogh, * Den Haag 1789 + Breda 1874, Studium der Theologie in Leiden, 1811 promoviert, 1822 - 1853 Predikant in Breda, 1825 - 1866 „secretaris en boekhouder“ der Maatschappij van Welstand ebenda

16 Unmittelbarer Nachfolger des Ds. Begemann wurde 1875 der aus dem ostfriesischen Jemgum stammende Petrus Gerhardus Dreesmann. Doch dieser überwarf sich mit der provinziellen Kirchenleitung so sehr, dass er 1881 sein Amt aufgab und sogar zum lutherischen Bekenntnis wechselte.

seiner Mutter besonders zugetan, war dabei häufig zugegen. In dieser Zeit kamen sich Margot und Vincent näher und entdeckten eine wechselseitige Zuneigung.

Man muss sich das weniger als „Amour fou“ denn als eine so empfundene Seelenverwandtschaft vorstellen, gegründet auf eine starke Religiosität und die ausgeprägte Empathie für hilfsbedürftige Menschen.

Der sich im Laufe der Monate ergebende Wunsch, die Beziehung durch Heirat zu legalisieren, traf bei den Angehörigen auf wenig Zustimmung. Alle sahen zu diesem Zeitpunkt dafür keine stabilen persönlichen Verhältnisse, zumal Vincent 12 Jahre jünger war als Margot. Anders als das in den meisten Veröffentlichungen dargestellt wird, gab es jedoch keine grundsätzliche Ablehnung.

Die Schwestern Begemann hatten einen handfesten Grund für ihre Haltung: Margot war mit ihrer älteren Schwester Wilhemina Teilhaberin der vom Vater gegründeten Leinenfabrik. Offenbar gab es die Sorge um eine mögliche Gefährdung des familiären Vermögens, wenn Margot diesen für sie unberechenbaren Vincent heiraten würde. Denn infolge der Aufkommens der industriellen Herstellung von Textilien war die herkömmliche Weberei nicht mehr konkurrenzfähig. 1879 war der Betrieb in Nuenen schon einmal in Konkurs gegangen und musste durch Geld der genannten Schwestern wieder auf die Beine gestellt werden.¹⁷

Für Margot, eine eher empfindsame Seele, wurde der Druck zu groß. So griff sie im Spätsommer 1884 zum Rattengift (Strychnin), als sie mit Vincent außerhalb des Ortes war, wo er wie üblich in der Landschaft malte und zeichnete. Doch die Dosis war gering, Margot überlebte. Vincent hatte sie noch an Ort und Stelle zum Erbrechen veranlasst und sie mit Unterstützung des Bruders Louis und des Hausarztes in Eindhoven medizinisch versorgt. Margot fuhr nach diesem Drama für einige Monate zu einem befreundeten Ehepaar in Utrecht, um sich zu erholen.¹⁸

In den Wochen danach korrespondierten Margot und Vincent weiterhin miteinander, doch eine stabile Beziehung kam nicht mehr zustande. Mutter van Gogh berichtete an Theo, Vincents Bruder, dass die Begemann-Schwester das Pastorenhaus jetzt meiden, sich trotz allem aber weiterhin herzlich zeigen.

Was Vincent van Gogh angeht, ist das Weitere bekannt: Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters im März des Folgejahres 1885 verließ der Maler die Niederlande in Richtung Antwerpen. Seine Mutter räumte das Pastorenhaus für den Nachfolger ihres Mannes und zog nach Breda.

Das Ende nach dem Ende

1888 beschloss die reformierte Gemeinde Nuenen, einen eigenen Friedhof anzulegen. Der bisherige, mit der katholischen Kirchengemeinde gemeinsam

17 Notariële akte - definitieve veiling, Helmond 19.11. 1879
RHC Eindhoven Code NTI-15172-0437 Nummer 334

18 Vincent van Gogh, Brief an Theo Nr. 456

genutzte Friedhof am Tomakker war schon länger in Auflösung, weil die Katholiken sich einen neuen Kirchhof angelegt hatten.

Die Begemanns stifteten für den neuen reformierten Friedhof ein Grundstück am Bruchdeich mit der Bedingung, die Eltern dorthin umzubetten. Heute bildet das Grab der Eheleute Begemann mit den Gräbern weiterer Familienmitglieder dort eine besondere, repräsentiv anmutende Gestaltungseinheit und ist mit einer zusätzlichen Erläuterung beschildert.

Theodorus van Gogh hingegen geriet als ein Pastor mit kurzer Amtsdauer ganz aus dem Blickfeld. Sein Grab auf dem alten Friedhof am Tomakker, heute unspektakulär an der Kreuzung einer Umgehungsstraße gelegen, kam erst mit dem Berühmtwerden seines Sohnes wieder in Erinnerung und wurde hierauf unter Denkmalschutz gestellt.

1889 kommt Vincent van Gogh in einem Brief an seine Schwester Wilhelmina noch einmal auf die Beziehung zu Margot zurück und bittet sie, ihr eines seiner Bilder zukommen zu lassen. Ob und in welcher Weise es dazu gekommen ist, lässt sich heute nicht mehr eindeutig feststellen. Zugeschrieben werden ihrem Besitz vier Werke¹⁹, von denen die zwei erstgenannten als frühere Geschenke von Vincent an Margot gelten:

De oude toren met een ploeger (Werkverzeichnis F 34) von 1884
Boerenhuis met bomen (F 92) von 1885

Bleekerij in Scheveningen (F 869) von 1882
Schevenings naaistertje (F 946) von 1881

Margot Begemann ist 1899 nach Den Haag verzogen, wo sie am 11. Februar 1907 verstarb. Begraben wurde sie auf dem Friedhof Nieuw Eykenduynen. Noch vor ihrem Tod hatte sie notariell verfügt, dass ein bestimmter Betrag aus ihrem Vermögen der Erhöhung des Gehaltes des Pastors der reformierten Gemeinde Nuenen zugute kommt.

Das Haus „Nune Ville“ wurde schließlich von Wilhelmina Begemann, die 1922 in Nuenen als letzte der Schwestern verstarb, an die reformierte Kirchengemeinde vererbt. Heute ist das Gebäude im Eigentum der noch immer aktiven „Maatschappij van Welstand“ und steht als „Wohnhaus der Margot Begemann“ unter nationalem Denkmalschutz. Das Haus ist auf diese Weise untrennbarer und dauerhafter Teil der Erinnerung an die Zeit des großen Malers Vincent van Gogh in Nuenen.

¹⁹ Die Nummerierung mit dem vorangestellten F entspricht dem Werkeverzeichnis von Jacob-Baart de la Faille, Paris und Brüssel 1928

Nachbetrachtung

Margot Begemann, Seelenverwandte des Malers Vincent van Gogh

Die hier vorgeschlagene These, Margot und Vincent seien Seelenverwandte gewesen und hätten darauf ihre Zuneigung gründen können, ist als Gegenpol zu der gängigen Vorstellung einer Geliebten als Muse des Künstlers zu verstehen. Ihre Beziehung war grundverschieden zu jener, die Künstler wie Oskar Kokoschka, Walter Gropius und andere mit Alma Schindler, der verheirateten Alma Mahler-Werfel pflegten. Margot Begemann war keine „Windsbraut“, die den Künstler inspiriert oder in den Wahnsinn treibt. Ihre mangelnde mediale Attraktivität und Präsenz ließ sie ins kunstgeschichtliche Abseits geraten ist.

Die Etiketten²⁰ sind entsprechend nichtssagend (Nachbarin) bis herabsetzend („Feldmaus“). Die wenigen, aus ihrer Zeit überlieferten Charakterbeschreibungen werden überstrapaziert und gelegentlich tendenziös interpretiert: Die Tatsache, dass Margot ohne Berufsausbildung (engl. uneducated) war, wird dann zu einem generellem Mangel an Bildung (engl. uncultured). Da ist das abwertende deutsche Wort „unkultiviert“ nicht fern. Auch dass sie leicht reizbar (niederl. prikkelbaar) gewesen sei, wird dann zu einem wertenden „extrem labil“, die Praxis des regelmäßigen Kirchenbesuchs zu einer „religiösen Besessenheit“ (engl. mania). Offen ist, aber auch nicht entschieden, ob Margot nach heutigem Stand der Wissenschaften als zeitweise depressiv gelten könnte.

Nicht minder unangemessen, weil durch nichts belegt, ist die gelegentlich verbreitete Version, Margot habe Vincent ähnlich einer Stalkerin verfolgt und ihn mit ihrem Selbsttötungsversuch zu einer Heirat zwingen wollen. Tatsächlich war die Zuneigung wechselseitig.

In letzter Zeit werden die wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Margot Begemann und ihrer Familie genauer und richtiger, wenn auch nicht weitreichender. Auch gibt es über sie seit einigen Jahren ein Theaterstück²¹. Es handelt sich um einen halbstündigen Monolog, ein fiktiver Rückblick der Margot auf ihre Beziehung zu Vincent. Das Stück, zunächst nur selten aufgeführt, kam erst 2015, im Jahr des 125. Todestages von Vincent van Gogh, wieder auf die Bühne. Dieses Mal als Beitrag zum internationalen Van Gogh-Jahr im Haus „Nune Ville“, dem Wohnhaus der Margot Begemann und ihrer Schwestern in Nuenen.

Die Pastoren-Dynastie Begemann, ein Netzwerk im protestantisch-reformierten Norden

Die Pastoren der Detmolder Küsterfamilie Begemann, soweit sie die Grafschaft Lippe auf Dauer verließen, orientierten sich in gleicher Richtung wie die vorindustriellen Saisonarbeiter des Landes: Bevorzugte Ziele waren demnach die

20 Die nachfolgend zitierten Charakterisierungen der Margot Begemann sind hier als mehr oder weniger beliebiger Querschnitt einer Vielzahl von Veröffentlichung entnommen.

21 Colline Theaterproducties Arnhem: Margot Begemann, Vincents liefde

niederdeutschen und niederländischen Regionen des Nordens. Sie waren ebenso protestantisch-reformiert, hatten attraktive Universitäten und versprachen, zumindest in den reichen Niederlanden, bessere Berufschancen.

In auffallender Weise stützen sich die familiär verbundenen Pastoren wechselseitig, indem

- sie die offizielle Amtseinführung (niederländisch: „Bevestiging“) jüngerer Brüder oder Neffen durchführen,
- sich als Hilfsprediger zur Verfügung stellen
- oder die Nachfolge ihres Verwandten übernehmen.

Insofern ist es gerechtfertigt, von einem Netzwerk zu sprechen.

In Sonderheit die nachgeborenen Söhne und Enkel der um 1800 in die Niederlande eingewanderten Detmolder Pastoren fanden in den Kolonien Südafrika und Niederländisch Ostindien ein reiches Betätigungsfeld. Für einige war das ein mehrjähriger, aber vorübergehender Aufenthalt, für andere die endgültige Auswanderung.

Zum erstgenannten Fall gehört SIMON ANTON HENDRIK BEGEMANN (1830 – 1900), geboren in Dongen (Nordbrabant). Er verbrachte 24 Jahre seiner Berufstätigkeit im niederländischen Ostindien. Die Vielzahl der Stationen legen nahe, dass es sich weniger um die seelsorgerische Betreuung einer Gemeinde als um eine Missionstätigkeit gehandelt haben muss.

Anders sein Bruder ADRIAAN JACOB BEGEMANN (1831 – 1916), der auf Dauer auswanderte: Er war der erste Prediger der niederländisch-reformierten Kirche im südafrikanischen Pretoria, wirkte dort am Aufbau der kirchlichen, kommunalen und staatlichen Verwaltung mit. In den Annalen des Staates Südafrika wird er unter auch als Bibliothekar der staatlichen Bibliothek Pretoria geführt, einem Vorläufer der heutigen Nationalbibliothek. Der Stellenwert des Pastors kommt in der Widmung einer Straße von Pretoria, der Begemann Street, zum Ausdruck.

Wie aus den geschichtlichen Darstellungen der norddeutschen und niederländischen Kirchengemeinden hervorgeht, waren die Gemeindepastoren der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts häufig mit Gebäudeangelegenheiten beschäftigt, denn vielfach wurden Kirchen durch Brände oder Kriege in Mitleidenschaft gezogen. In der zweiten Hälfte, geprägt durch die rasante Industrialisierung und die damit einhergehende Auflösung traditioneller Strukturen, gewannen Seelsorge und Glaubensfragen an Bedeutung. Deutlich wird das besonders bei den Pastoren, welche die saisonalen Wanderarbeiter – hier die Ziegler – betreuten. Die Reiseberichte von Abgesandten der heimatlicher Kirchen, welche die meist kleinen niederländischen Orte besuchten, gewähren dazu einen guten Einblick.

Es zeigt sich, dass bei den Pastoren mit lippischen Wurzeln die Zusammenhänge sehr wohl noch in Erinnerung waren. So wird in den Berichten der Reiseprediger zu Besuchen bei den Pastoren CHRISTOPH GEORG SIGISMUND BEGEMANN (1813 – 1884) in Nordzijpe sowie SIMON HENDRIK ANTON BEGEMANN (1844 – 1912) in Obergum ausdrücklich auf Verwandte in Lippe verwiesen.

Die gelegentliche, aber durchaus nur ausnahmsweise Rückbeziehung zur lippischen Heimat wird sehr anschaulich durch einen der jüngsten der 30 Pastoren, die hier der Pastorendynastie zugerechnet werden, den im niederländischen Eelde geborenen HEINRICH SIMON KARL PHILIPP BEGEMANN (1850 – 1937). Er heiratete 1877 in Detmold die SOPHIE LUISE CHRISTINE KOTZENBERG (1847 - 1932). Beide haben die gleichen Urgroßeltern: Carl Gerlach Begemann und Eleonore Kotzenberg.

Verzeichnis der Quellen:

Literatur

BEGEMANN, Heinrich

Familie Begemann, Genealogische Mitteilungen Heft 1 – 5, Neuruppin 1918 bis 1929

BEGEMANN, Karl-Egbert

Aus dem Leben unserer Vorfahren, Briefe und Dokumente zusammengestellt für die Nachkommen des Emil Wilhelm Begemann, Hofprediger zu Bückeberg, Katlenburg-Lindau 1978

BROUWER, Ton de:

Van Gogh en Nuenen, Van Spijk Venlo- Anwerpen 2. Aufl 1998

DOCUMENTATIEBLAD voor de Nederlandse kerkgeschiedenis na 1800, DNK 66, Lijst van (voornamelijk hervormde en lutherse) predikanten, hulppredikers, kandidaten, proponenten en theologanten (1829-1872), Utrecht 2007

HEUTGEN, Sjraar van

Vincent van Gogh, Zeichnungen Nuenen 1883 – 1885,

Van Gogh Museum Amsterdam 1997, deutsch bei Bruckmann München 1997

HISTORISCHE KOMMISSION FÜR WESTFALEN

Hollandgang im Spiegel der Reiseberichte evangelischer Geistlicher, Band 1 und 2, Aschendorff Münster 2007

LENTHE, Gerhard von / Mahrenholz, Hans

Stammtafeln der Familie von Münchhausen, Bösendahl Rinteln 1976

LUIJTEN, Hans

Van Gogh and love, Van Gogh Museum Amsterdam 2007

NOORDBRABANTS MUSEUM `S-HERTOGENBOSCH

Van Gogh in Brabant – Schilderijen en tekeningen uit Etten en Nuenen, Waanders Zwolle 1987

PROTESTANTSE GEMEENTE NUENEN (Hrsg)

Peter van Overbruggen und Jos Thielemans, Van Domineeshuis tot van Goghuis,

250 jar pastorie Nuenen en haar bewoners, Nuenen 2014

ROELANTS, J.J. / BRAAT, M.C.

Genealogie Begemann, Nakomelingen van Jürgen Begemann in Nederland, het voormalig Ned. Ost-Indie en Zuidelijk Afrika, Vlaardingen / Epe 1977

SMITS, H.L.M.
Van Alvesloh tot Zuiderklamp, Kroniek van de Gemeente Nuenen c.a., Nuenen
1977

STONE, IRVING
Vincent van Gogh, Ein Leben in Leidenschaft, Universitäts Berlin o.J.

TRALBAUT, Mark Edo
Een en ander over Margo Begemann, in: Van Goghiana IX, Antwerpen 1974, S.
73-84

VRIES, WILLEM DE
150 Jaar Welstand, De maatschappij tot bevordering van Welstand
voornamelijk onder landlieden 1822 – 1972, Tilburg 1972

WALTHER, INGO F. / Rainer Metzger
Van Gogh – Sämtliche Gemälde, einbändige Ausgabe, Taschen Köln 2006

WEHRMANN, Volker (Hrsg)
Die Lippische Landeskirche 1684 – 1984, Detmold 1984

Internet (Stand 2015)

BINCZEK, Doris
http://www.binczek.de/Kotzenberg_AP/AllePersonen/html/frames.htm,
Suchwort „Begemann“

VAN GOGH MUSEUM AMSTERDAM
<http://www.vangoghletters.org/vg/>

VERKADE, Frans
<http://www.dominees.nl/>

Archivalien

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Detmold
Landesarchiv Niedersachsen, Bückeburg
Archiv der Evangelisch-reformierten Kirche, Leer

Regionaal Historisch Centrum Eindhoven (NL)
Regionaal Archief Tilburg (NL)
Regionaal Historisch Centrum Groninger Archieven (NL)
Den Haag Gemeentearchief (NL)

© Begemann 2015

Anhang

Nachkommen der Eheleute Carl Gerlach Begemann und Eleonore Kotzenberg in Detmold, welche den Beruf des Pfarrers ausgeübt haben (Kinder, Enkel, Urenkel)

- 01 CHRISTOPH GEORG SIGISMUND
* Detmold 23.03.1749, + Amsterdam 06.04.1816
Predikant in Emden, Wirdum, Weener, Bremerlehe, Nijkerk und Amsterdam
- 02 FRIEDRICH (FREDERIK) ADOLPH
* Detmold 11.03.1753, + Midwolde 12.12.1823
Predikant in Sleen, Middelbert und Midwolde
- 03 SIMON HENRICH (HENDRIK) ANTON
* Detmold 23.06.1766, + Norg 09.01.1841
Predikant in Lippenhuizen, Vlagdwedde und Norg
- 04 PHILIPP KARL JACOB
* Detmold 02.01.1769, + Bremerlehe 04.08.1826
Lehrer in Detmold, Rektor in Salzuflen,
Prediger in Lippenhuizen, Horn und Bremerlehe
- 05 AEMILIUS WILHELM
* Detmold 21.02.1772, + Bückeberg 01.11.1840
Waisenhaus-Inspektor in Barntrup, Pastor in Alverdissen,
Hofprediger in Bückeberg
-

nächste Generation (/Vater wie oben)

- 06/01 JACOBUS
* Wybelsum 21.08. 1774, + Ditzum 27.7. 1834
Prediger in Westbroek (NL) und Ditzum
- 07/02 JACOBUS
* Sleen (NL) 08.12. 1779, + Groningen 03.01. 1850
Predikant in Rodewolde und Siddeburen
- 08/03 JACOBUS WATEN
* Lippenhuizen 26.08. 1791, + Roermond 28.05. 1857
Predikant in Stevensweert und Roermond
- 09/05 HEINRICH LUDWIG EMIL THEODOR
* Alverdissen 23.06. 1806,+ Bückeberg 11.02. 1854
Hofprediger in Bückeberg

- 10/01 EGBERT
 * Wirdum 24.10. 1778, + Amsterdam 08.01. 1850
 Predikant in Eemnes-binnen, Koog a.d. Zaan und
 bei der hochdeutschen Gem. Amsterdam
- 11/05 SIMON WILHELM LUDWIG
 * Bückeburg 24.04. 1813, + Detmold 15.12. 1862
 Pastor in Cappel bei Blomberg, Seminardirektor und
 Konsistorialrat in Detmold
- 12/03 CHRISTOPH GEORG SIEGMUND
 * Vlagtwedde 20.03. 1798, + Roermond 16.04. 1878
 Predikant in Gulpen und Stevensweert
- 13/04 CARL AUGUST FRIEDRICH WILHELM
 * Horn 18.04. 1798, + Altona 13.07. 1868
 Pastor in Tecklenburg, Dresden, Ringstedt und Altona
- 14/03 JAN
 * Vlagtwedde 27.05. 1800, + Erp 01.11. 1878
 Predikant in Dongen
- 15/03 AUGUST LUDWIG WILHELM GEESE
 * Bremerlehe 14.07. 1810, + Ohio verm. nach 1850
 Reverend in Ashland und Mansfield (Ohio)
- 16/01 ANDREAS JULIAN
 * Amsterdam 9.2.1796, + Monnikendam 21.1.1850
 Predikant in Randwijk, Egmond-binnen und und Monnikendam
- 17/03 WILLEM LODEWIJK
 * Norg 19.06. 1804, + Nuenen 16.11. 1876
 Predikant in Nuenen
- 18/05 LUDWIG PHILIPP EGBERT
 * Bückeburg 04.09. 1819, + Altenhagen 25.03. 1900
 Konrektor in Stadthagen, (luth.) Pastor in Lauenhagen und Altenhagen
- 19/03 PHILIPP KARL
 * Norg 15.06. 1807, + Elde 12.02. 1858
 Predikant in Niezijl und Eelde
- 20/03 AEMILIUS WILLEM
 * Norg 08.04. 1812, + Waterlandskerkje 16.11.1874
 Hilfsprediger in Norg, Finsterwolde, Niezijl, Leek,
 Predikant in Waterlandskerkje

nächste Generation (/Vater wie oben)

- 21/06 CHRISTOPH GEORG SIGISMUND
* Ditzum 17.08. 1817, + Emden 04.04. 1888
Hilfsprediger in Canum, Pastor in Veldhausen und Kirchborgum
- 22/14 SIMON HENDRIK ANTON
* Dongen 03.05.1830, + Bloemendaal 28.04. 1900
Predikant in Roermond, Ankeveen, Niederl. Ostindien,
Ernst, Doetinchem und Hilvarenbeek
- 23/** GEORG FELIX WILHELM HERMANN
* Hannover 13.03. 1862, + Hann. Münden Apr 1941
Pastor in Hann. Münden
- 24/10 JAN WILHELM HAVERKAMP
* Koog a.d. Zaan 15.05. 1816, + Gouda 23.01. 1892
Predikant in Nieuwpoort, Geervlieth und Gouda
- 25/14 ADRIAAN JACOB
* Dongen 15.06. 1831, + Pretoria 15.11. 1916
Hilfsprediger in Lichtenvoorde, Predikant in Pretoria, Bibliothekar
- 26/** CHRISTOPH GEORG SIGISMUND
* Amsterdam 19.03. 1813, + Amsterdam 14.06. 1884
Predikant in Venhuizen, Nord-Zijpe und Niederl. Ostindien
- 27/14 FREDERIK ADOLPH
* Dongen 04.10. 1836, + Dongen 21.01. 1865
Predikant in Gastmeer und Nijhuizum
- 28/** ADOLF
* Amsterdam 16.10. 1814, + Veldhoven 01.12. 1883
Predikant in Waal en Koog, Kalhorn, Landsmeer,
Bovenkaspel, Zijpe und Veldhoven
- 29/19 SIMON HENDRIK ANTOON
* Niezijl 09.08. 1844, + Bathmen 31.03. 1912
Predikant in de Wilp, Aduard, Obergum, Hemelum,
Holwerd und Bathmen
- 30/19 Heinrich Simon Karl Philipp
* Eelde 27.06. 1850, + den Haag 30.11. 1937
Predikant in Wier, Scherpenzeel, Witmarsum,
Niederl. Ostindien und Ammerstol
- ** Vater hatte anderen Beruf